

Bernd Kolarik

Ali Baba und die vierzig Räuber

Ein Freilichttheaterstück für Erwachsene und Kinder

frei nach dem Märchen aus 1001 Nacht

E 541

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ali Baba und die vierzig Räuber (E 541)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede

Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459

Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für

Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Zum Inhalt:

Ali Baba, der bei einer reichen Familie wie ein Sklave gehalten wird, flieht vor seinen Peinigern in den Wald, wo ihn die 40 Räuber aufnehmen.

Seine Freundin Katinka bringt bald schreckliche Nachricht:

Der geheimnisvolle Fremde, der seine Hilfe bei den Vorbereitungen auf die Ankunft des gefräßigen Königs Nimmersatt anbot, ist ein böser Zauberer. Er will alle Kinder des Dorfes in Schweine verwandeln, um die Gunst des Königs zu erheischen. Der fordert von jeder Familie sechs Schweine, um seine Gelüste nach Schweinsöhrchen und Ringelschwänzchen zu stillen. Der unterwürfige Bürgermeister hilft ihm sogar bei dieser grausigen Tat. Er erlauscht das Codewort für den Eintritt

in die Räuberhöhle und stiehlt die Spieluhr, deren geheime Kraft die einzig wirksame Waffe gegen den bösen Zauberer zu sein scheint.

Doch Katinka kann die Spieluhr an sich bringen. Mit sangeskräftiger Hilfe des Publikums legen die 8 Räuber, die eigentlich nur aus mangelndem Zählvermögen immer auf 40 kommen, dem bösen Zauberer das Handwerk.

Darsteller: 35 Rollen, die aber doppelt besetzt oder gestrichen werden können

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen

König Nimmersatt *Die Räuber:*

Schweinebeil, königliche Wache

Bürgermeister Königstreu Muskelkater

Zauberer oder Zauberin Rangelschwinz Nageldreck

Sieglinde und Nasenspitz

Sigmund Brillantzäh Wackelzahn

Wolfgang und Bauchschnabel

Alexandra Hobelspan Tränensack

Christian und Furzpopo

Sandra Kreidestrich Hasenfuß

Kerstin und

Ralf Fingerhut

Herr und

Frau Besenstiel, Straßenkehrer

Kinder:

Ali (Ali Baba), Sohn der Straßenkehrer

Kathinka, Tochter der Hobelspans

Bianca

Kerstin

Dominik

Philipp

Benedikt, Kinder der Kreidestrichs

Anne

Susanne

Franka

Tobias

Jan

Cedric, Kinder der Fingerhuts

Der Orient in diesem Märchen hat nur sehr wenig mit dem wirklichen Orient zu tun.

Rollen können doppelt besetzt oder gestrichen werden.

Rangelschwinz kann auch von einer Frau gespielt werden.

1. BILD

Ein Dorf irgendwo in einem phantastischen Orient. Nette Häuser stehen um den Dorfplatz, vielleicht auch ein Minarett. Im Hintergrund ist ein Wald mit einer Felswand zu sehen, in der ein noch unsichtbares Tor eingefügt ist. Die Menschen beenden langsam ihre Arbeiten, denn es ist Abend. Vor seinem Haus schneidert der Schneider, der Schreiner räumt langsam sein Werkzeug zusammen, Kinder spielen Verstecken. Frauen hängen Wäsche ab. Ali, der sehr ärmlich gekleidet ist, schält Kartoffeln, Herr und Frau Brillantzeh, elegant, sitzen vor ihrem Haus und trinken Tee. Vor ihrem Haus steht eine Hundehütte. Das Bild einer Idylle. Harmonische Musik liegt über dem Dorf.

Frau Fingerhut:

Ralf, mach jetzt Schluss mit dem Schneidern, es gibt bald Abendessen.

Herr Fingerhut:

Gleich, Kerstin, das eine Knopfloch will ich noch fertig nähen.

(Die Kinder kommen aus ihren Verstecken auf die Bühne gelaufen und rufen)

Kinder:

Kathinka ist! Kathinka ist!

Kathinka:

(Hat die Augen zugehalten, damit die anderen Kinder sich verstecken können und ruft)

Eins, zwei, drei, vier Eckstein,

alles muss versteckt sein,

eins zwei, drei, ich komme!

(Sie sucht die versteckten Kinder)

Benedikt, ich hab dich gesehen!

Benedikt:

(aus einem anderen Versteck)

Hast du nicht, Kathinka.

Kathinka:

Aber beinahe. Hier vielleicht? Auch niemand. Susanne, wo bist du?

Susanne:

(leise)

Nirgends.

Kathinka:

Hier, von hier ist doch die Stimme von Susanne gekommen.

(Sie sucht und findet Cedric hinter einem Busch)

Cedric, ich habe den Cedric gefunden.

(Beide laufen zum Anschlag, Kathinka ist als erste da)

Cedric ist, Cedric ist!

(Alle Kinder stürmen jubelnd aus ihren Verstecken)

Kinder:

Cedric ist, Cedric ist!

(Cedric verbirgt sein Gesicht hinter den Händen, und die Kinder verstecken sich leise)

Frau Hobelspan:

(ruft)

Kathinka, macht jetzt Schluss mit dem Spielen, das Abendessen ist gleich fertig.

Kathinka:

Nein, Mama, nur noch zehn Minuten, dann komme ich.

Frau Hobelspan:

Na gut.

Cedric:

Eins, zwei, drei, vier Eckstein,

alles muss versteckt sein,

eins, zwei, drei, ich komme!

(er sucht)

Ali:

(hat die Kartoffeln geschält und bringt den Eimer Herrn und Frau Brillantzeh)

Herr Brillantzeh, Frau Brillantzeh, die Kartoffeln für das Abendessen sind alle geschält. Darf ich jetzt ganz kurz spielen mit den anderen Kindern?

Frau Brillantzeh:

Spielen? Nein! Die Kartoffeln hier sollen sauber geschält sein?! Sigmund, jetzt schau dir das hier einmal an! Augen über Augen in unseren schönen Kartoffeln, Schalenreste, nein wie scheußlich! Mein Sigmund, lieber Mann, was sagst du zu so einer liederlichen Arbeit?

Herr Brillantzeh:

Entsetzlich, stümperhaft und liederlich! Und, Ali, jetzt schau dir hier unseren Sitzplatz an! Wann hast du zum letzten Mal gekehrt?

Ali:

Vor ungefähr zwei Stunden, Herr Brillantzeh.

(Das Ehepaar Brillantzeh wischt über den Boden und untersucht sehr genau die Sauberkeit)

Frau Brillantzeh:

Sigmund, so einen liederlichen Jungen hatten wir noch nie im Haus. Schau dir das hier einmal an! Eine Feder, eine Vogelfeder, eine ekelhafte, schauerhafte Vogelfeder, liegt unter meinem Stuhl. Ali, sag mal, was hast du dir dabei eigentlich gedacht!?

Herr Brillantzeh:

Ali, jetzt rede schon. Was hast du dir dabei eigentlich gedacht, die Feder hier liegen zu lassen unter dem Stuhl meiner Frau Sieglinde!?

Ali:

Entschuldigen Sie, ich habe mir nichts gedacht, und ich glaube nicht, dass Vögel denken können, aber als so ein kleiner Vogel hier vorbeigeflogen ist, wird er die Feder wohl verloren haben.

Frau Brillantzeh:

Der Ali arbeitet nicht, er denkt nicht, er schafft nichts, er ist ein Nichts, das wir durchfüttern für nichts.

Herr Brillantzeh:

Nimm den Besen und fege den Platz vor unserem Haus. Und wenn ich später auch nur ein Staubkörnchen finde, dann schläfst du heute Nacht ohne Essen in deiner Hundehütte.

Ali:

Aber ich habe so riesigen Hunger.

Herr Brillantzeh:

(Er schlägt ihn)

Dann werden dich die Ohrfeigen satt machen.

Kathinka:

(hat unbemerkt von den anderen Kindern die letzte Szene mitbekommen)

Herr und Frau Brillantzeh! Das halt' ich ja nicht aus! Wie können Sie nur so gemein zu dem armen Ali sein?!

Beide:

Halt den Mund, unverschämte Meckerziege!

Kathinka:

Nein, halt' ich eben nicht!

Beide:

Verschwinde! Verschwinde!

Kathinka:

Nein, dem Ali muss man doch helfen.

Herr Brillantzeh:

Dir werd ich Beine machen, hau ab!

(Sie werfen mit Kartoffeln nach ihr)

Ali:

Kathinka, lauf weg, die schlagen dich noch tot.

Kathinka:

Da müssen sie mich erst mal fangen.

Herr Brillantzeh:

Na warte, dir zeig ich`s!

(nimmt den Besen und will Kathinka schlagen, die läuft weg und Herr Brillantzeh stolpert über eine Kartoffel, Frau Brillantzeh, die ihm gefolgt ist, fällt über ihn. Beide schreien vor Schmerz, die Kinder und die anderen Einwohner kommen neugierig näher)

Königstreu:

(ist von hinten aufgetreten und sieht das Chaos)

Aber, aber, aber meine lieben Bürger und Bürgerinnen, was ist denn hier geschehen?

Frau Brillantzeh:

Sigmund, tu doch etwas!

Königstreu:

Frau Brillantzeh, Herr Brillantzeh, bitte, so stehen Sie doch auf. Da komme ich gerade von unserem hoch verehrten König, habe euch eine angenehme, eine überraschende, eine höchst erfreuliche Nachricht zu überbringen, und da liegen Sie hier auf dem Boden herum.

Alle:

Eine Nachricht? - Was gibt es denn? Sprecht schon.

Rangelschwinz:

(aus dem Zuschauerraum)

Halt! Stop! Aus! Finito!

Alle Einwohner:

(sind sehr überrascht, durcheinander)

Was ist denn das? Was mischt der sich denn ein? Den kennen wir doch gar nicht.

(u.ä.)

Königstreu:

Das habe ich ja noch nie erlebt, der Fremde da will uns das Wort verbieten! Was mischen Sie sich in unsere Angelegenheiten ein? Wer sind Sie überhaupt?

Rangelschwinz:

Wer ich bin, möchtet ihr wissen?

Alle:

(durcheinander)

Sag schon. Ja. Rede schon.

Rangelschwinz:

Dann will ich es euch sagen: Ich bin der Herr Rangelschwinz.

Königstreu:

Ein lustiger Name. Und was wollen Sie hier bei uns?

Rangelschwinz:

Ganz einfach, ich möchte euch helfen.

Herr Kreidestrich:

Wir brauchen keine Hilfe, werter Herr, Sie können wieder gehen.

Rangelschwinz:

Da bin ich anderer Ansicht. Wenn euch niemand hilft, dann werdet ihr bald in sehr großer Not sein.

Alle:

Warum denn? Sag schon.

Königstreu:

Bürger, ich habe zwei Nachrichten für euch, eine gute und eine schlechte: Zuerst die gute:

Der König Nimmersatt besucht unser Dorf Pipipopo.

Alle:

(zuerst Erstaunen, dann teilweise Jubel)

Der König kommt in unser Dorf!

Frau Brillantzeh:

Dann schmückt unser Dorf, hängt Girlanden auf!

Herr Brillantzeh:

Hängt Blumen auf und Fahnen!

Frau Brillantzeh:

Lampions und Luftballons.

(Die Brillantzehs fangen gleich an zu schmücken. Der Schmuck ist so vorbereitet, dass schnell das Aussehen ihres Hauses verändert werden kann)

Königstreu:

Aber verehrte Familie Brillantzeh, das ist doch viel zu früh!

Frau Brillantzeh:

Nicht für unseren König.

Rangelschwinz:

Aber wisst ihr auch, warum euch der König besuchen will?

Bürger:

Nein.

Rangelschwinz:

Bürgermeister Königstreu, so sagen Sie es ihnen.

Cedric:

Er wird uns Spielzeug mitbringen.

Susanne:

Vielleicht eine richtige Puppe.

Bianca:

Und ich wünsche mir ein Meerschweinchen.

Benedikt:

Und ich ein kleines Schäfchen.

Dominik:

Und ich will eine riesige gebratene Hammelkeule.

Rangelschwinz:

Kinderlein, ich habe viele schöne, ganz wunderbare Dinge für euch in meiner großen Aktentasche.

Kinder:

Was denn? Sag schon!

Königstreu:

Bürger, hört mir zu, und Kinder, ihr haltet den Mund!

Also:

Jetzt die schlechte Nachricht: Der König Nimmersatt leidet große Not.

Frau Hobelspan:

Das geschieht ihm ganz Recht.

Alle:

Warum denn?

Königstreu:

Also, liebe Mitbürger, ihr wisst ja alle, dass unser guter König Nimmersatt sehr gerne isst.

Herr Hobelspan:

Wer tut das nicht?

Königstreu:

Richtig, aber unterbrecht mich nicht immer. Also, unser guter König isst sehr gerne Schweinefleisch.

Herr Kreidestrich:

Eine schwere Sünde, möge Gott ihm verzeihen.

Königstreu:

Für gewöhnliche Menschen, ja, aber er ist doch der König. Und der liebe König ... Nein, ich kann es euch nicht sagen, später vielleicht, später.

Bürger:

Was ist denn los?

Rangelschwinz:

Sehr richtig, Bürgermeister, später, wir wollen die guten Leute ja nicht erschrecken. Aber habt Vertrauen zu mir und dem Bürgermeister, wir werden das Problem schon lösen, auch wenn es sehr, sehr schwer zu lösen ist.

Königstreu:

Was wissen denn Sie darüber, Herr Rangelschwinz?

Rangelschwinz:

Oh, ich weiß sehr viel, bin ein guter Freund von eurem König, und es würde euch nicht schaden, wenn ihr mich zum Freund hättet.

Frau Kreidestrich:

Hören Sie, Herr Ringelschwanz ...

Rangelschwinz:

(schreit, es donnert)

Rangelschwinz, ich heiße Rangelschwinz! Ich kann das andere Wort nicht vertragen, das macht mich krank.

Kathinka:

Was fällt Ihnen denn ein? Müssen Sie uns so erschrecken!

Frau Brillantzeh:

Wir bitten vielmals um Entschuldigung, Herr Rangelschwinz, das haben wir ja nicht gewusst.

Rangelschwinz:

Schon gut, schon gut. Und jetzt ein anderes unangenehmes Thema: Die vierzig Räuber sind wieder unterwegs.

Alle:

(voller Angst)

Was? Die vierzig Räuber?

Rangelschwinz:

Keine Angst, noch irren sie ziellos im Wald umher.

(Erleichterung)

Aber ich kann nicht sagen, ob sie nicht doch auf dem Weg hierher sind.

Herr Hobelspan:

Bürgermeister, jetzt sagen Sie uns endlich, warum der König so große Sorgen hat.

Königstreu:

Nein, ich bring es nicht über das Herz.

Kinder:

Sag schon!

Königstreu:

Schluss jetzt! Ruhe jetzt! Der Tag ist zu Ende. Herr Rangelschwinz, kommen Sie zu mir in mein Haus. Es ist Abend, und Sie als Freund des Königs sind selbstverständlich mein Gast. Ihr Kinder geht jetzt alle nach Hause!

Kinder:

Aber warum denn?

Königstreu:

Frägt nicht! Und nun geht, geht! Und die Erwachsenen bleiben noch einen Augenblick.

(Ein Abendlied ertönt)

Herr und Frau Brillantzeh:

Gerne, Herr Bürgermeister.

Kinder:

(im Abgehen)

Komischer Kerl, der Rangelschwinz.

Rangelschwinz:

Herr Bürgermeister, bitte tun Sie mir einen kleinen Gefallen. Diese Musik ist grauenhaft, sie tut mir weh im Bauch, im Kopf, im Herz, ich kann Musik einfach nicht vertragen, die macht mich krank, krank, einfach krank.

Königstreu:

Selbstverständlich, werter Herr Rangelschwinz. Musik, verstumme!

(Musik aus)

Rangelschwinz:

Das tut gut, diese Ruhe tut gut.

Herr Brillantzeh:

Jetzt erzählen Sie, Herr Bürgermeister. Warum hat der König so große Sorgen?

Königstreu:

(schaut sich um)

Alle Kinder sind weg, gut.

(vertraulich)

Sie wissen, unser König isst so gerne Schweinefleisch.

Herr Kreidestrich:

Eine schwere Sünde!

Königstreu:

Aber er isst vom Schwein leider nur das Ringelschwänzchen und die Schweinehörchen.

Herr Kreidestrich:

Dafür soll er in der heißesten Hölle schmoren!

Frau Brillantzeh:

Ruhe, Herr Lehrer! Reden Sie nicht immer dazwischen!

Königstreu:

Aber jetzt gibt es am königlichen Hof und in der ganzen Umgebung kein einziges Schwein mehr, weil alle geschlachtet wurden, damit der gute König seine Schweinehörchen essen kann.

Frau Brillantzeh:

Und seine Ringelschwänzchen.

Königstreu:

Ja, natürlich, seine Ringelschwänzchen, knusprig in Fett gebacken. Und in zwei Tagen um Punkt zwölf Uhr kommt der König in unser Dorf und jede Familie muss ihm drei Schweine geben.

Alle:

Was???

Herr Kreidestrich:

Drei Schweine von jeder Familie?!

Frau Hobelspan:

Aber wir haben doch kein einziges Schwein im ganzen Dorf!

Königstreu:

Ja, drei. Und wer ihm keine drei Schweine geben kann, dem lässt der gute König von seinen Soldaten alle Kochtöpfe, alle Backbleche, Kuchenformen und Bratpfannen wegnehmen.

Alle:

Nein!!!

(sie weinen)

Königstreu:

Doch!!! Und wenn er nicht von jeder Familie drei Schweine bekommt, dann ... dann ...

Und das ist das Allerschlimmste! Er hat mich eingesetzt als Bürgermeister, und dann setzt er mich ab, ich bin kein Bürgermeister mehr, ich werde arbeitslos.

Frau Kreidestrich:

Und niemand von uns hat ein Schwein, also müssen wir Schweine für den König kaufen. Aber bei wem? Und wer hat so viel Geld, um drei Schweine kaufen zu können? Niemand.

Alle:

Niemand.

Frau Brillantzeh:

Das ist schon richtig, nicht wahr, Sigmund? Niemand außer uns, wir haben genug Geld, um drei Schweine für unseren guten König kaufen zu können.

Herr Brillantzeh:

Sehr richtig, wir haben das Geld.

Herr Kreidestrich:

Und was wird aus den anderen Familien, die kein Schwein für den König kaufen können?

Königstreu:

So leid es mir tut: Sie können nicht mehr kochen, nicht mehr backen, nicht mehr braten, und Sie können nur noch Rohkost essen.

Frau Hobelspan:

Rohe Karotten?

Königstreu:

Ja.

Herr Hobelspan:

Rohen Blumenkohl?

Königstreu:

Ja.

Frau Kreidestrich:

Rohe Pizza?

Königstreu:

Ja.

Herr Kreidestrich:

Rohe Hähnchen?

Königstreu:

Ja.

Frau Fingerhut:

Schweinebraten?

Alle:

Roh!

Herr Fingerhut:

Hackfleischsoße?

Alle:

Roh!

Frau Hobelspan:

Spaghetti?

Alle:

Roh! Roh! Roh!

Frau Hobelspan:

Nein!

Königstreu:

Dann werdet doch Vegetarier!

Alle:

Nein!

Königstreu:

Dann weiß ich keinen Rat.

Frau Kreidestrich:

Wir haben kein Geld, um drei Schweine zu kaufen, und wenn der König seine Drohung wahr macht, dann müssen unsere Kinder Vegetarier werden oder verhungern.

Alle:

Was können wir nur machen?

Rangelschwinz:

Ich weiß die Lösung!

Alle:

So redet!

Rangelschwinz:

Ich weiß, wie der gute König zu seinen Ringelschwänzchen kommen kann.

Königstreu:

Ohne Geld, ohne Diebstahl, ohne Raub?

Rangelschwinz:

Rauben tun alleine die Räuber, aber ich weiß etwas Besseres. Wir werden bald königliche Schweine im Überfluss haben!

Alle:

Aber wie denn?

Rangelschwinz:

Vertraut mir, gute Leute. Ich habe hier ein kleines Wundermittel, ein kleines Geheimnis.

(Er zeigt den leise donnernden Zauberstab)

Herr Hobelspan:

Erklären Sie uns, was ist damit?

Rangelschwinz:

Zur rechten Zeit, Herr Hobelspan.

Königstreu:

Herr Rangelschwinz, Sie haben unser volles Vertrauen.

Aber wenn das Ringelschwanzproblem von unserem Herrn Ringelschwanz zu lösen ist ...

Rangelschwinz:

Rangelschwinz, Herr Kaisertreu!

Königstreu:

Königstreu, Herr Rangelschwinz. Ja, dann können wir beruhigt schlafen und gehen jetzt alle ins Bett, denn es ist schon sehr spät. Gute Nacht zusammen!

Alle:

Gute Nacht.

(Sie gehen ab. Ali hat heimlich das Gespräch belauscht und ist bei den letzten Worten zur Hundehütte gelaufen.)

Die Brillantzehs sehen, wie er gerade in der Hütte verschwindet)

Herr Brillantzeh:

Warum schläfst du noch nicht, Ali?

Ali:

Ich habe gerade Pipi gemacht.

Frau Brillantzeh:

Aber wir haben dir befohlen zu schlafen, und zur Strafe wirst du morgen früh in den Wald gehen und einen ganzen Wagen voll mit Holz holen.

Ali:

Das muss ich ja sowieso jeden Tag.

Herr Brillantzeh:

Und zum Abendessen bekommst du heute überhaupt nichts.

Frau Brillantzeh:

Überhaupt nichts! Und bleibe wach, Räuber sind unterwegs. Und wenn du welche siehst, dann weckst du uns sofort!

Herr Brillantzeh:

Sofort!

(beide ab)

Ali:

(steht heimlich auf und geht Richtung Zuschauerraum)

Sagt mal, Kinderchen, dieser Herr Rangelschwinz kommt mir so komisch vor, wie will der so viele Schweine beschaffen? Aber wenn er die Schweine nicht beschafft, dann kann niemand mehr kochen, und wir müssen verhungern. Na ja, wir werden es ja sehen. Sagt mal, Kinderchen, wenn ich mal in Gefahr kommen sollte, ich bin ja so allein, und ihr seid so viele da unten. Wenn ich mal Hilfe brauche, werdet ihr mir dann helfen?

Zuschauer:

Ja.

Herr Brillantzeh:

(ist zurückgekommen)

Ali, wir haben dir doch verboten, mit fremden Kindern zu sprechen.

Frau Brillantzeh:

(in den Zuschauerraum)

Und euch kleinen Warzenschweinen da unten verbiete ich, mit Ali auch nur ein einziges Wort zu sprechen!

Herr Brillantzeh:

Ab in die Hundehütte!

(Ali geht in die Hundehütte)

Frau Brillantzeh:

Und schlafe nicht ein, sondern passe gut auf, dass keine Räuber kommen!

Herr Brillantzeh:

Und wenn sie kommen sollten, dann weckst du uns sofort!

(ab)

Kathinka:

(kommt schnell, heimlich, und gibt Ali einen Apfel und ein Stück Brot)

Hier, Ali, ein Butterbrot und ein Apfel. Lass es dir schmecken, schlaf gut.

Ali:

Danke dir. Gute Nacht, Kathinka.

Musik

2. BILD

Ali:

(singt)

Guten Abend, gute Nacht,

So einsam verbracht,

Die Eltern sind fort,

Kein liebendes Wort.

Morgen früh, wenn ich erwach,

Bin ich wieder allein.

(Er verschwindet in seiner Hundhütte. Näher kommende orientalische Musik ist zu hören, die immer lauter wird.

Während des Liedes tauchen an immer unterschiedlichen Stellen über und hinter den Häusern die wild kostümierten, schwer bewaffneten Räuber nach den Takten des Liedes auf)

Räuber:

(singen)

Als die Räuber frech geworden,

tschingderingdiringschiding,

Zogen sie in den wilden Norden,

tschingderingdiringschiding,

Vorne mit Trompetenschall, täterätä,

Hinten mit dem Hörnerklang, täterätätä.

Bürger von Pipipopo, schnäterätäng, schnäterätäng, schnäterätängtängtäng!

Ali:

Die Räuber sind da! Ich muss mich verstecken.

(verkriecht sich in der Hundehütte und beobachtet heimlich. Die Räuber sind an allen möglichen Orten versteckt. Muskelkater taucht kurz auf)

Muskelkater:

Nageldreck, Nasenspitz, Furzpopo, ihr schaut nach, ob die Luft rein ist.

Die drei:

(tauchen kurz auf)

Zu Befehl, Hauptmann Muskelkater.

(Sie schleichen suchend über die Bühne)

Furzpopo:

Kein Mensch ist zu sehen.

Nasenspitz:

Totenstille.

Nageldreck:

Sie schlafen den Schlaf der Toten.

Tränensack:

Nein, wie traurig.

(Er schnäuzt sich)

Hasenfuß:

(taucht kurz ängstlich auf)

Was? Wer ist tot?

Muskelkater:

(Haut Hasenfuß auf den Kopf)

Still, Hasenfuß, die schlafen alle tief und fest, wie tot. Und du, Wackelzahn, hast du jemand gesehen?

Wackelzahn:

Ja.

Muskelkater:

Wen? Wo?

Wackelzahn:

Dich. Da.

Muskelkater:

Trottel! Sehr gut, unser Plan geht auf. Seid ihr alle bereit?

Alle:

Jaaaa!

(Sie stürmen leise auf die Bühne)

Muskelkater:

Sind alle vierzig Räuber versammelt? Fehlt auch kein einziger, denn nur dann kann unser Plan gelingen?

Alle:

Alle da, Hauptmann.

Hasenfuß:

(kommt langsam, ängstlich angeschlichen)

Ein kleiner Hasenfuß fehlt noch.

Muskelkater:

Sofort hierher, aufstellen in einer Reihe, und dann abzählen, wie es sich gehört bei einer ordentlichen Räuberbande!

(Sie befolgen den Befehl mit einigen Rängeleien)

Nageldreck, du fängst an.

Nageldreck:

Warum immer ich?

Nasenspitz:

Weil du am besten zählen kannst.

Nageldreck:

Das stimmt. Also dann: Eins!

Nasenspitz:

Vier.

Wackelzahn:

Elf.

Bauchschnabel:

Zweiundzwanzig.

Tränensack:

(weinerlich)

Neunzehn.

Furzpopo:

Achtundzwanzig. Hasenfuß, du bist dran!

Hasenfuß:

Muss ich wirklich?

Alle:

Ja, verdammt noch Mal!

Hasenfuß:

(ganz leise)

Dreißig.

Muskelkater:

Vierzig!!! - Ja, vierzig Räuber sind wir! Das ist sehr, sehr viel, da haben alle große Angst vor uns. Sehr gut, wir sind alle beisammen, dann kann es auf dem Dorfplatz ja losgehen.

Hasenfuß:

Ist auch ganz sicher niemand mehr wach?

Wackelzahn:

Niemand, also dann, Musik!

Hasenfuß:

(sieht die Zuschauer)

Da! Da, da da da dadadadadada sind ja ganz viele wach!

(Er versteckt sich)

Nageldreck:

Hasenfuß, die da unten, die spielen doch gar nicht mit, die können dir doch gar nichts tun.

Hasenfuß:

(ins Publikum)

Stimmt das denn, was Nageldreck sagt? Ihr spielt nicht mit, wollt mich nicht fangen und verprügeln?

Zuschauer:

Nein.

Hasenfuß:

Gut, dann verprügele ich euch auch nicht.

Nasenspitz:

Hasenfuß, unser Tanz!

(Musik setzt ein. Sie tanzen den kurzen orientalischen Räubertanz)

Tränensack:

So ein Tanz macht mich so fröhlich, dass ich nur noch weinen kann.

(weint)

Bauchschnabel:

Und jetzt eine kurze Pause, damit wir fit sind für neue Taten.

Alle:

Ruhepause.

(Sie fallen übereinander und bleiben kurz in einem wilden Haufen liegen)

Ali:

Die Räuber sind da, und ich muss das Haus bewachen.

Aber so gefährlich sehen die doch gar nicht aus.

(in den Zuschauerraum)

Was meint ihr, Kinderchen, soll ich die Brillantzehs wecken?

Zuschauer:

(vielleicht unterschiedliche Antworten, wahrscheinlich nein)

Ali:

Nein, ich wecke sie nicht, schlimmer als die Brillantzehs können die Räuber gar nicht sein.

Nageldreck:

Eih, Räuberbrüderlein, ich habe was entdeckt.

(Ali ist schnell wieder in seiner Hundehütte verschwunden)

Alle:

Was denn, Nageldreck?

Nageldreck:

Da oben hängen Luftballons.

Nasenspitz:

Und Lampions.

Wackelzahn:

Girlanden.

Bauchschnabel:

Ganz, ganz viele.

Nageldreck:

Und was haben wir?

Tränensack:

Gar nichts.

Nasenspitz:

Wie viele Girlanden?

Tränensack:

Keine einzige.

Hasenfuß:

Aber du willst doch nicht ...

Nageldreck:

Wie viele Luftballons?

Tränensack:

(traurig)

Keinen einzigen.

Hasenfuß:

Aber du kannst doch nicht ...

Nasenspitz:

Wie viele Lampions?

Tränensack:

Nicht einen einzigen.

Hasenfuß:

Aber du darfst doch nicht ...

Nasenspitz:

Aber doch! Einen Lampion rauben wir, Räuberbrüder!

Nageldreck:

Und den hängen wir mit einer Kerze in unsere dunkle Räuberhöhle und haben Licht.

Alle:

(leise)

Jaaa!

Muskelkater:

In Raubposition!

Alle:

Es werde Licht!

(Sie schleichen in einem Halbkreis Richtung Lampion)

Keinen Pups und keinen Laut,

Jetzt wird der Lampion geklaut.

Die Menschen schlafen tief und fest,

Das gibt ein Vierzigräuberfest.

(Die letzten Meter schleichen sie sich ganz leise an)

Ali:

Verdammt noch Mal, ich muss niesen. Was mach ich nur?

Nein, bitte nicht!

(Er niest sehr laut und stößt dabei mit dem Kopf an die Hundehütte, so dass es einen sehr lauten Schlag gibt und das Dach wegfliegt. Ali ist in voller Größe zu sehen. Die Räuber fahren schreiend auseinander. Frau und Herr Brillantzeh erscheinen in Nachthemden und rufen laut)

Herr und Frau Brillantzeh:

Hilfe! Räuber!

(Die anderen Türen öffnen sich auch, und die erwachsenen Bewohner erscheinen, evtl. in Nachthemden. Rangelschwinz kommt mit dem Bürgermeister)

Herr Brillantzeh:

Ali, weil du uns nicht gewarnt hast, wirst du eine fürchterliche Strafe bekommen.

Frau Kreidestrich:

Echte Räuber, zum ersten Mal sehe ich echte Räuber.

Herr Kreidestrich:

Die sehen ja eigentlich ganz nett aus.

Königstreu:

He, ihr Räubergesindel, was wollt ihr hier in unserem Dorf Pipipopo?

Muskelkater:

Seid Ihr der Hauptmann von diesem Dorf?

Königstreu:

Ja, ich bin der Bürgermeister. Und jetzt redet, aber dalli, dalli, sonst knallts!

Hasenfuß:

Wir sind nur so ein bisschen spazieren gegangen, sehr geehrter Herr Scheibenkleister.

Königstreu:

Bürgermeister!

Hasenfuß:

Ja, ja, Herr Meisterbürger.

Muskelkater:

Herr Scheibenbürger, liebe Leute, wir wollten euch nicht erschrecken, wir sind nur hergekommen, um ein wenig zu tanzen auf eurem schönen Dorfplatz hier.

Nageldreck:

Bei unserer Höhle, da ist es so felsig.

Nasenspitz:

So dreckig.

Wackelzahn:

So steinig.

Muskelkater:

So ist es, und wenn wir da tanzen, dann haut es uns immer auf die Schnauze.

Furzpopo:

Und der Arsch kriegt blaue Flecken.

Rangelschwinz:

Jawohl, sehr richtig, erst habt ihr getanzt, und dann wolltet ihr einen Lampion rauben, ihr Räuberpack! Ich weiß alles.

Hasenfuß:

Ja, aber nur einen einzigen, einen winzig kleinen.

Bauchschnabel:

Ja, weil wir keinen einzigen haben, und ihr habt so viele.

Hasenfuß:

Und weil ich so riesengroße Angst in der dunklen Höhle habe.

Königstreu:

Räuberbande, verschwindet augenblicklich!

Herr Hobelspan:

Aber einen Lampion können wir ihnen doch schenken.

Die Guten:

Jaaa!

Königstreu, Brillantzehs, Rangelschwinz:

Neeein!

Muskelkater:

Dann rauben wir den Lampion, wir vierzig Räuber!

Räuber:

Wir rauben den Lampion!!

Alle Bürger:

Was? Vierzig Räuber? Wir verschwinden.

(Sie ziehen sich ängstlich in die Häuser zurück)

Rangelschwinz:

Bleibt hier, habt keine Angst!

Muskelkater:

Auf gehts!!

Räuber:

Vierzig Räuber greifen an!

(schleichen sich an, die Bürger verstecken sich)

Muskelkater und Nageldreck

Rauben jetzt das Lichtlein weg.

Wackelzahn, Hasenfuß

Schlagen euch zu Apfelmus.

Und der kleine Furzpopo

Wird nun endlich wieder froh.

Ali:

(ist auf einen Stuhl geklettert und will einen Lampion abmachen)

Jetzt seid doch nicht so geizig und gebt den armen Kerlchen einen Lampion!

Herr Brillantzeh:

(stürzt heraus und reißt ihn vom Stuhl)

Was fällt dir ein!

Frau Brillantzeh:

Verflixter Ali!

Räuber:

(ruft)

Danke dir, Ali Baba!

Ali:

Ali.

Räuber:

Klar, Ali Baba.

(Sie kommen näher)

Rangelschwinz:

Bürger von Pipipopo, habt keine Angst, das sind doch nur acht Räuber und keine vierzig.

Muskelkater:

Vierzig! Ich schwöre es bei meiner Räuberseele!

Räuber:

Jawohl, vierzig!

Rangelschwinz:

Bürger, die können nicht zählen, das sind nur acht!

Königstreu:

Vor acht Räubern müsst ihr euch nicht fürchten.

Bürger:

(kommen zögernd aus ihren Häusern)

Was? Nur acht?

Frau Brillantzeh:

So eine Frechheit.

Königstreu:

Dann verjagt sie!

Brillantzeh:

Holt die Besen!

Rangelschwinz:

Und die Bohnenstangen!

Königstreu:

(Die Brillantzehs, Königstreu und Rangelschwinz halten die Waffen)

Also:

Verswindet freiwillig und lasst euch hier nie wieder sehen!!

Brillantzehs:

Verswindet!

Räuber:

Nein!

Muskelkater:

Wir sind mutig.

Wackelzahn:

Und cool.

Hasenfuß:

Ich geh ja schon.

Muskelkater:

Hasenfuß, du bleibst! Wir kämpfen!

Räuber:

Jawohl, wir kämpfen!

Königstreu:

Bürger von Pipipopo,

Verdrescht jetzt ihren Räuberpo!

(Ein wilder Kampf beginnt, die Räuber aber sind den langen Waffen nicht gewachsen und müssen sich schnell zurückziehen)

Rangelschwinz:

(Eine kleine Kampfpause ist eingetreten)

Und das sage ich euch: Wenn ihr euch hier noch einmal blicken lasst, dann reißen wir euch eure Haare alle einzeln aus!

Muskelkater:

Furzpopo, deine Geheimwaffe!

Furzpopo:

Gemacht, Muskelkater.

(Er ist nahe bei einer Wand o.ä., hinter der eine Nebelmaschine steht, wendet den Kämpfenden sein Hinterteil zu und pupst sehr laut, eine Rauchwolke steigt auf, die Bürger fliehen, sich die Nasen zuhaltend, entsetzt)

Herr Brillantzeh:

Hilfe! Der Gestank ist ja nicht auszuhalten. Grauenhaft. Entsetzlich.

(Sie ziehen sich zurück)

Räuber:

Sieg!!!

(Sie gehen bedrohlich auf die Kämpfer zu)

Rangelschwinz:

Bürger, das hier war keine Pups, das war nur eine Nebelmaschine!

Bürger:

Was? Die haben uns betrogen.

Königstreu:

Auf sie!!

Rangelschwinz:

(Rangelschwinz donnert mit dem Zauberstab)

Schaut nur hin, nur vier wir sind,

Doch plötzlich, schnell und ganz geschwind

Euer Hirn ist ganz verdreht,

Weil ihr uns verzehnfacht seht!

Muskelkater:

Wo kommen plötzlich die vielen, vielen Besen her?

Hasenfuß:

Ganz, ganz viele Ringelschwänzchen. Hilfe!

(er flieht)

Räuber:

Eine Übermacht - ein ganzer Wald voller Besen! Fliehet, Brüder, fliehet!

(sie fliehen)

Rangelschwinz:

Die werden sich hier nie wieder blicken lassen.

Königstreu:

Vielen Dank, Herr Rangelschwinz, ein guter Trick! Die Räuber sind für immer weg. Und jetzt geht alle schlafen, denn es ist schon spät.

(Sie gehen in ihre Häuser)

Herr Brillantzeh:

(zu Ali)

Und bevor der Tag anbricht, gehst du in den Wald und sammelst dort einen ganzen Wagen voll mit Holz und Reisig!

Frau Brillantzeh:

Damit wir beide es schön warm haben in unserer Stube, verstanden, Ali?

Ali:

Ali Baba heiße ich ab jetzt.

Beide:

Ali, in die Hundehütte!

(Er gehorcht, sie gehen ab)

Musik

3. BILD

Im Wald. An einer Seite ist eine Felswand mit dem noch geschlossenen Tor zur Räuberhöhle zu sehen.

Ali:

(kommt mit einem Leiterwagen, der mit Holz und Reisig voll beladen ist. Er singt)

Hab mein Wagen voll beladen,

Voll mit Holz und Reisig.

Als ich in den Wald reinkam,

War ich froh und glücklich.

Drum lad ich all mein Lebetage

Nur Holz und Reisig auf mein Wagen ...

Hü, Ali, hü!

Kathinka:

(kommt mit einem Korb, in dem Pilze liegen, von einer anderen Seite)

Hü, Ali, hü!

Ali:

(erschrickt und versteckt sich hinter dem Wagen)

Wer hat da gerufen?

Kathinka:

Ali, Ali Baba, ich bin`s, Kathinka.

Ali:

Kathinka, was machst denn du so früh morgens schon im Wald?

Kathinka:

Ach, ich konnte nicht schlafen, habe immer von diesen blöden Erwachsenen geträumt, die so gemein zu den Räubern waren, und da bin ich in den Wald gegangen, um

Pilze zu suchen. Da, schau, einen ganzen Korb voll habe ich gefunden.

Ali:

Toll, Kathinka.

Kathinka:

Und zu Hause kochen wir einen großen Topf Pfifferlinge, und wir laden dich zum Essen ein.

Ali:

Ja, wenn ihr dann noch einen Topf habt.

Kathinka:

Spinnst du? Wir haben eine ganze Menge Töpfe, große und kleine.

Ali:

Aber nicht mehr lange, Kathinka.

Kathinka:

Was sagst du da? Die Räuber klauen doch keine Töpfe.

Ali:

Nein, die Räuber nicht, aber der König Nimmersatt.

Kathinka:

Ich verstehe nur Bahnhof, das musst du mir erklären.

Ali:

Hör zu, ich habe ein Gespräch belauscht. Morgen kommt der König in euer Dorf und will von jeder Familie drei Schweine. Und jeder Familie, die ihm keine Schweine geben kann, lässt er alle Töpfe, Pfannen und Backformen wegnehmen.

Kathinka:

Aber das ist ja entsetzlich, niemand im Dorf kann ihm drei Schweine geben.

Ali:

Niemand, außer Königstreu und den Brillantzehs, die haben genügend Geld, um drei Schweine zu kaufen.

Kathinka:

Und wir können nichts mehr kochen und müssen Vegetarier werden oder betteln gehen?

Ali:

Der Rangelschwinz hat versprochen, die Schweine zu besorgen, aber dem traue ich nicht mit seinen Tricks, der Kerl ist mir irgendwie unheimlich.

Kathinka:

Ali Baba, was können wir denn da machen?

(Ein Schuss im off)

Kathinka:

Hast du gehört?

(Weitere Schüsse und Pfiffe folgen)

Muskelkater:

(ruft)

Ihr vierzig Räuber, ihr könnt kommen!

Räuber:

(aus unterschiedlichen Richtungen)

Alles klar, Boss!

Ali:

Die vierzig Räuber, wir müssen uns verstecken.

Kathinka:

Acht, Ali Baba, aber gut, man kann ja nie wissen.

Ali:

(in den Zuschauerraum)

Aber wo, Kinderchen, wo sollen wir uns denn verstecken?

Zuschauer:

Da.

Ali und Kathinka:

Prima Idee, danke. Auf geht's!

(Sie verstecken sich. Die Räuber kommen schießend und säbelrasselnd aus verschiedenen Richtungen. Ihre Beute tragen sie in Stoffsäckchen über den Schultern)

Alle Räuber:

(singen)

Wenn wir schleichen durch den Wald,

Allen wird's im Herzen kalt,

Rauben Beeren, Äpfel, Nuss,

Jagen Angst ein mit `nem Schuss.

Rauben Honig, rauben Tauben,

Hin und wieder auch mal Trauben,

Essen, trinken, tanzen gut,

Jeder ist vor uns auf der Hut. Jippieh!!!

Muskelkater:

Und was habt ihr heute geraubt?

Alle durcheinander:

Nüsse, Pilze, Heidelbeeren, Pfifferlinge, Himbeeren,

Erdbeeren, Hasenklee.

Nasenspitz:

Aber das sage ich euch: Gleich kochen wir einen großen

Topf mit Pilzen!

Scharf gewürzt.

Alle:

Scharf gewürzt.

Nageldreck:

Und einen Heidelbeerkuchen, braun gebacken.

Alle:

Braun gebacken.

Furzpopo:

Und ein Himbeerkompott, süß gezuckert.

Alle:

Süß gezuckert.

Muskelkater:

Wunderbar, ihr seid die beste Räuberbande, die es auf der ganzen Welt gibt.

Alle:

Jippiehh!

Wackelzahn:

Aber bevor wir kochen, wollen wir tanzen.

Alle:

Jaaa!

Nageldreck:

Hier, wo es uns auf die Schnauze haut?

Nasenspitz:

Ja, wenn wir den Lampion hätten, dann könnten wir drin in unserer Höhle tanzen ...

Muskelkater:

Also gut, wir holen gemeinsam unseren wunderbaren Schatz aus der Höhle!

(Er geht zum Felsen und breitet die Arme aus)

Alle:

Sesam, öffne dich!

(Es donnert und blitzt, Rauchschwaden steigen auf, und die Tür im Felsen öffnet sich, alle stürzen hinein)

Holt sie raus!

Ali:

Kathinka, ein ganz kleines bisschen Angst habe ich schon, jetzt könnten wir abhauen.

Kathinka:

Aber das ist doch gerade so spannend hier. Was kann das nur für ein wunderbarer Schatz sein?

Ali:

Weiß ich nicht. Du, Kathinka, mir ist es unheimlich.

(in den Zuschauerraum)

Was meint ihr, Kinderchen, sollen wir nicht besser fliehen?

Zuschauer:

(unterschiedliche Antworten)

Kathinka:

Wir bleiben!

Ali:

Na gut.

(Die Räuber kommen zurück. Hoch in den Händen halten sie eine recht große Spieluhr)

Nageldreck:

Und jetzt, mein Schatz, spiele auf, Spieluhr, spiele unser Lied!

Alle:

Spiele!

(Ein Räuber dreht die Spieluhr, er und diejenigen, die in seinem Rücken stehen, müssen nicht tanzen, Ali, Kathinka und die Räuber fangen an zu tanzen. Sie summen die Melodie mit, machen groteske, fröhliche Bewegungen. Manchmal fällt einer hin und schimpft)

Bauchschnabel:

Ich habe heute keine Lust zum Tanzen.

(Er geht in den Rücken von Nageldreck und setzt sich)

Ali:

Kathinka, halte mich fest ... meine Beine.

Kathinka:

Ali, halte mich fest ... meine Arme.

Beide:

... bewegen sich ...

Ali:

... hüpfen auf und ab ...

Kathinka:

... drehen sich auf und nieder ...

(Sie fangen auch zu tanzen an)

Ali:

Drehen sich im Kreis ...

Kathinka:

... fliegen rauf und runter ...

Ali:

Ich kann nicht anders, ich muss tanzen, tanzen, tanzen ...

Kathinka:

Und ich kann auch nicht anders, auch ich muss tanzen, tanzen, tanzen ...

Hasenfuß:

(hat die beiden gesehen, schreit laut auf und versteckt sich hinter den anderen Räubern)

Daaa! Fremde Räuber!!!

(Der Tanz wird abrupt unterbrochen. Alle erstarren)

Räuber:

Wer ... wer seid ihr?

Hasenfuß:

Fesseln müssen wir die an Händen und Füßen und Ohren, einsperren!

Ali:

Bitte nicht!

Nasenspitz:

Eei, das ist ja cool. Sag mal, bist du nicht ...

Alle Räuber:

Ali Baba?

Ali:

Ihr habt mich so genannt, und der Name gefällt mir.

Nageldreck:

Und das Mädchen da?

Kathinka:

Ich bin Kathinka, die Freundin von Ali Baba.

Nasenspitz:

Und was machen wir jetzt mit euch beiden?

Nageldreck:

Ihr habt das Geheimnis unserer Höhle entdeckt, das Sesam öffne dich, und ihr wisst, dass alle tanzen müssen, die vor der Spieluhr stehen, wenn sie sich dreht, aber kein Mensch auf der ganzen Welt darf von diesem Geheimnis wissen.

Räuber:

Nur wir Räuber!

Kathinka:

Ali Baba, was machen wir denn da?

Ali:

Kathinka, was machen wir denn da?

Räuber:

Muskelkater, was machen wir denn da?

Muskelkater:

Früher, da hätten wir Räuber euch getötet.

Nasenspitz:

Den Hals abgeschnitten.

Nageldreck:

An den Bäumen aufgehängt.

Nasenspitz:

Cool, was? Dann hättet ihr das Geheimnis nicht mehr gewusst.

Wackelzahn:

Aber weil wir leider liebe Räuber sind, gibt es keine Lösung.

(Sie gehen nachdenkend hin und her)

Räuber:

(ratlos)

Da gibt es keine Lösung.

Ali:

Doch! Da gibt es eine Lösung!

Alle:

Welche denn?

Ali:

Kathinka und ich werden auch Räuber, dann dürfen wir ja das Geheimnis wissen.

Kathinka:

Nein, das kann ich nicht, meine Eltern wären ganz, ganz unglücklich, wenn ich eine Räuberin wäre und hier im Wald bei euch leben würde. Die würden nur noch weinen.

Tränensack:

(weint auf)

Nur noch weinen, Tag und Nacht.

Ali:

Dann lebst du eben weiter im Dorf bei deinen Eltern und bist nur ganz heimlich eine Räuberin.

Kathinka:

Heimlich, ja, das könnte gehen.

Räuber:

Ja, das geht.

Tränensack:

Wunderbar.

Ali:

Und ich bleibe bei euch.

Räuber:

(laut)

Ali Baba und die vierzig Räuber!

Ali:

Ali Baba, die heimliche Räuberin Kathinka und die vierzig Räuber!

Räuber:

Ali Baba und die vierzig Räuber!

Kathinka:

Und eine ganz heimliche Räuberin!

Muskelkater:

Aber jetzt sag mal, deine Eltern, Ali Baba, weinen die denn nicht, wenn du bei uns bleibst?

Ali:

Nein, die weinen wohl nicht mehr, denn ich habe sie schon vor langer Zeit verloren. In unserem Land war Krieg, wir mussten fliehen, und auf der Flucht habe ich Mutter und Vater verloren.

Tränensack:

(weint auf)

Nein, wie ist das traurig.

Muskelkater:

Und Herr und Frau Brillantzeh sind nicht deine Eltern?

Ali:

Nein, die doch nicht. Auf der Flucht kam ich nach Pipipopo und wurde bei der Familie Brillantzeh untergebracht. Aber da werde ich nur geschlagen, muss den ganzen Tag arbeiten, bekomme kaum etwas zu essen und muss in der Hundehütte schlafen.

Tränensack:

(weinend)

Hör auf, ich kann nicht mehr, ich zerfließe.

Muskelkater:

(auch in den Zuschauerraum)

Was meint ihr? Sollen wir die Kathinka aufnehmen als heimliche Räuberin und den Ali Baba als richtigen Räuber?

Räuber und Zuschauer:

Jaaaa!

Ali:

Wunderbar, ich werde Räuber! Hört zu, Räuberbrüder: Ich weiß, was wir als erstes rauben.

Räuber:

Was denn, Ali Baba?

Ali:

Fünfzehn Schweine, die der König von den Familien im Dorf fordert und die sie nicht liefern können.

Räuber:

(empört durcheinander)

Bist du verrückt!? Spinnst du? Hast du eine Meise?! Nicht alle Tassen im Schrank!

Muskelkater:

Ali Baba und Kathinka, wir sind Pflanzenräuber, Waldräuber, rauben im Wald die Beeren und Pilze ...

Nasenspitz:

Und die coolen Nüsse.

Tränensack:

Stellt euch doch vor, wir würden den Menschen was wegnehmen, die würden doch nur noch weinen.

Nageldreck:

Nein, das geht wirklich nicht. Aber es gibt noch ein Problem für dich, Ali Baba. Wir schlafen nämlich hier in der Höhle, und da drin, da ist es stockdunkel, da wirst du Angst haben in dieser pechschwarzen Finsternis.

Ali:

Ach, Dunkelheit macht mir nichts, in der Hundehütte ist es nachts auch dunkel.

Hasenfuß:

(in den Zuschauerraum)

Aber, Kinder, ich habe immer so große Angst, wenn es so stockfinster ist. Sagt mal, ihr Kinderlein da unten, es ist doch richtig, dass alle Kinder auf der ganzen Welt, wenn sie nicht schon siebenundneunzig Jahre alt sind, immer Angst haben im Dunkeln?

Zuschauer:

(Nein oder ja)

Ali:

Ich weiß, was wir gegen diese Dunkelheit machen! Wir rauben doch den Lampion von der Familie Brillantzeh!

Räuber:

Aber wie denn?

Ali:

Ich habe einen guten Plan. Du, Kathinka, gehst mit meinem Leiterwagen zurück ins Dorf und bringst ihn mit dem Holz in das Haus von Brillantzehs. Und Furzpopo, du versteckst dich auf dem Wagen unter dem Holz.

Furzpopo:

Was? Ich? Unter dem Holz?

Ali:

Ja, du!

Furzpopo:

Aber warum denn?

(Ali flüstert ihm und Kathinka etwas ins Ohr)

Muskelkater:

Was plant er nur?

Nasenspitz:

Wir schlagen die Bude von Brillantzehs kurz und klein.

Furzpopo:

Prima, mache ich.

(Er kriecht unter das Holz)

Kathinka:

Und dann, Ali Baba?

Ali:

Kathinka, du musst schwören, dass du keinem Menschen etwas von unserem Erlebnis und unserem Plan erzählst.

Schwörst du das?

Muskelkater:

Schwöre hier auf unsere Säbel! Und du auch, Ali Baba!

(Sie kreuzen die Säbel)

Kathinka und Ali:

Ja, ich schwöre hier auf eure Säbel, dass ich das Geheimnis nie verraten werde.

(Die Räuber ziehen sich zurück. Ali flüstert ihr etwas ins Ohr)

Nageldreck:

Den Schwur werden sie nie brechen.

Nasenspitz:

Darauf können wir uns verlassen.

Furzpopo:

Wenn das nur mal gut geht.

Hasenfuß:

Jetzt müssen wir schon wieder rauben und werden wieder verprügelt.

Ali:

Nein, wir werden eben nicht verprügelt. Kathinka, du weißt Bescheid und gehst jetzt ins Dorf. Und den Wagen bringst du in das Haus von Brillantzeh!

Kathinka:

Das mache ich gerne.

Ali:

Und wir gehen jetzt alle in die Höhle, und da verrate ich euch meinen genialen Plan.

Räuber:

Ali Baba, wir sind ja so gespannt.

(Sie gehen in die Höhle, Kathinka mit dem Leiterwagen Richtung Dorf)

Muskelkater:

Sesam, schließe dich!

(Der Eingang zur Höhle schließt sich)

Musik

4. BILD

Im Dorf

Das Ehepaar Brillantzeh richtet den Schmuck vor seinem Haus. Die Tür von Hobelspans geht auf, und Frau Hobelspan kommt heraus und ruft.

Frau Hobelspan:

Kathinka! Kathinka! Kathinka! Wo bleibst du denn?

Herr Hobelspan:

(kommt ihr nach)

Alexandra, beruhige dich doch, Kathinka wird einfach in den Wald gegangen sein, sie kommt bestimmt bald wieder.

Frau Hobelspan:

(weint)

Ich mache mir solche Sorgen.

(setzt sich)

Herr Brillantzeh:

(ruft)

Ali! Ali! Wo bleibt unser Holz?! Meine Sieglinde friert!

Frau Brillantzeh:

Frau Hobelspan, unser Ali ist auch verschwunden, aber er wird seine Strafe bekommen, wenn er zurückkommt.

Ehepaar Fingerhut:

(kommt aus dem Haus)

Herr Fingerhut:

Morgen um zwölf kommt der König, und kein einziges Schwein ist im Dorf.

Frau Fingerhut:

Ich habe die ganze Nacht kein einziges Auge zugemacht.

Frau Hobelspan:

Und ich habe die ganze Nacht von Kochtöpfen geträumt. Und das Schreckliche: Plötzlich wachsen den Kochtöpfen kleine Füße und sie laufen in den Wald.

Herr Fingerhut:

Aber warum haben Sie die Töpfe denn nicht aufgehalten,
Frau Hobelspan?

Frau Hobelspan:

Aber das wollte ich ja, Herr Fingerhut. Aber die Töpfe
haben nur laut gelacht, mit dem Deckel geklappert, mit
dem Kochlöffel gewackelt und sind kichernd im Wald
verschwunden.

Herr Hobelspan:

Und verschwunden ist auch unsere Tochter Kathinka. Als
ich aufgewacht bin, war sie weg, lag einfach nicht mehr im
Bett.

Rangelschwinz:

*(kommt mit einem langen Brett. Die Brillantzehs gehen auf
ihn zu)*

Beide:

Gott zum Gruße, Herr Rangelschwinz.

Rangelschwinz:

Zum Gruße, zum Gruße.

Herr Hobelspan:

Wohin so eilig?

Rangelschwinz:

Nur noch das eine Brett hier muss ich annageln, und dann
ist der Schweinestall im Wald fertig.

Herr Hobelspan:

Und was sollen wir mit einem Schweinestall, wenn wir kein
einziges Schwein haben?

Rangelschwinz:

Geduld, liebe Leute, bald bin ich so weit, bald gibt es
Schweine im Überfluss, und ihr alle könnt euch freuen.
*(Beim Weitergehen trifft er Herrn Brillantzeh mit dem Brett
am Kopf)*

Oh, Verzeihung, werter Herr Brillantzeh.

(ab)

Frau Hobelspan:

Geduld, Geduld, morgen kommt der König, und niemand
weiß, woher wir die Schweine bekommen können.

Frau Kreidestrich:

Und niemand weiß, wie wir ohne Töpfe kochen können.
Meine Kinder verhungern.

Frau Hobelspan:

Wir verhungern alle.

Frau Brillantzeh:

Nein, nicht alle, Frau Hobelspan, mein Mann und ich doch
nicht. Wir haben genug Geld, um drei Schweine zu
kaufen.

(Sie blickt in einen Spiegel und schminkt sich)

Herr Brillantzeh:

Keine Panik, vertraut nur dem guten Herrn
Rangelschwinz.

Herr und Frau Besenstiel:

(kommen singend und kehrend, Melodie: Ich weiß nicht ...)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,

Dass ich so traurig bin.

Ein Kindlein aus früheren Zeiten,

Das geht mir nicht aus dem Sinn.

Herr Brillantzeh:

He, Sie da, können Sie nicht etwas leiser singen!?

Frau Besenstiel:

Verzeiht, gute Leute, wir gehen schon sehr lange von Dorf
zu Dorf und suchen ein Kind, einen kleinen Jungen.

Herr Brillantzeh:

Das tun wir auch.

Frau Hobelspan:

Und wir suchen ein Mädchen, gute Leute. Kathinka heißt
sie.

Herr Besenstiel:

Der Junge, den wir suchen, heißt Ali.

Frau Brillantzeh:

So heißt unserer auch. Und wenn der Ali zurückkommt,
dann kann er was erleben.

Frau Hobelspan:

Und was macht ihr da mit den Besen?

Frau Besenstiel:

Wir kehren die Straßen und suchen das Kind.

Herr Besenstiel:

Viel Schmutz ist auf den Straßen. Verloren die Kinder. Wir
kehren und suchen.

Herr Brillantzeh:

Verswindet jetzt, wir haben genug eigene Sorgen.

Frau Besenstiel:

Können wir den Ali mal kennen lernen?

Frau Brillantzeh:

Nein, der ist verschwunden.

Herr Besenstiel:

Wir wünschen euch von Herzen, dass ihr eure Kinder
wieder findet.

(Straßenkehrer ab)

Frau Fingerhut:

Komm jetzt ins Haus, Ralf, und hilf mir noch einen großen
Topf Nudelsuppe kochen, solange wir noch einen Topf
haben.

Herr Hobelspan:

Und wir, Alexandra, wir kochen zum letzten Mal einen
großen Topf Gemüsesuppe.

(Alle ab)

(Herr Kreidestrich kommt mit den singenden Kindern, auf der anderen Seite Rangelschwinz)

Rangelschwinz:

Fertig! Der Schweinestall ist fertig! Gut versteckt und festgemauert in der Erden, da kann kein Schwein entfliehen.

Herr Kreidestrich:

Und mit etwas mehr Schwung!

Kinder:

(singen)

Schornsteinfeger ging spazieren,

Schornsteinfeger ging spazieren.

Kam er an ein großes Haus,

Schaute da die Franka raus.

Herr Kreidestrich:

Und jetzt spielt alleine weiter, singt, solange es noch etwas zu singen gibt. Und du, Bianca, gehst noch gleich in den Wald und holst Holz zum Feuermachen!

(ab)

Bianca:

Mache ich.

Cedric:

Und ich helfe dir dann.

Kinder:

Bis bald, Herr Lehrer Kreidestrich!

(singen)

Mama, darf ich mit ihm gehen?

Rangelschwinz:

Bitte, bitte, hört auf zu singen, ihr süßen Kinderchen!

Kinder:

Nein. Wir möchten aber singen.

Rangelschwinz:

Ich kann das Singen aber nicht ertragen, es macht mich krank!

Susanne:

Dann geh halt weg.

Rangelschwinz:

Nein, ich bleibe. Und, eine blendende Idee: Damit ich das Singen nicht hören muss, halte ich mir die Ohren zu.

(Er steckt zwei Finger in die Ohren und kommt dann lächelnd näher)

Kinder:

Mama, darf ich mit ihm gehen?

Musst du erst den Papa fragen.

Papa, darf ich mit ihm gehen?

Nein, mein Kind, das darfst du nicht.

Da sprang sie gleich zum Fenster raus.

(Die Kinder laufen lachend der fliehenden Franca nach, die ins off läuft. Cedric und Bianca gehen Richtung Wald)

Jan:

Bianca, Cedric, jetzt spielt doch weiter mit!

Bianca:

Nein, wir gehen in den Wald Holz holen.

(Sie gehen Richtung Wald, Rangelschwinz geht den beiden nach)

Jan:

Alles klar! - Hei, kommt mal alle her! Hier hinten ist eine Eidechse, die fangen wir!

Kinder:

Oh ja.

(Sie laufen zu Jan ins off)

Rangelschwinz:

Hallo, Cedric, hallo Bianca!

Beide:

Hallo, Herr Ringelschwanz!

Rangelschwinz:

Rangelschwinz! Aber das macht ja nichts, man kann sich ja mal versprechen. Na, ihr lieben, süßen Kinderchen, wo geht ihr denn hin?

Cedric:

Wir sind keine lieben Kinderchen.

Bianca:

Und süß sind wir auch nicht.

Rangelschwinz:

Aber bald seid ihr ganz schmackhaft und lecker.

Beide:

Quatschkopf!

Rangelschwinz:

Cedric und Bianca, was, glaubt ihr wohl, ist hier in meiner Aktentasche?

Cedric:

Was wohl? Langweilige Papiere.

Rangelschwinz:

So sieht es aus, ja, sieht aus wie eine ganz gewöhnliche Aktentasche, aber sie hat innen drin auch ein kleines Geheimnis.

Bianca:

Ein Geheimnis? Welches denn?

Rangelschwinz:

Glaubt ihr mir, dass hier in meiner kleinen Zaubertasche Meerschweinchen drin sind? Zwei große und ein ganz kleines?